

12. Erzählcafé – Erfahrungen mit Lehrpersonen

Text und Fotos von Doris Kaufmann

Unsere Vorfreude auf das erste intergenerative Erzählcafé war gross.

Es wurde möglich, dank der Idee/Initiative des Erzählcafé-Teams und der Kontaktvermittlung von Tobias Naunheim (Quartierarbeit Tribtschen-Langensand-Schönbühl) zu zwei Lehrpersonen der Schule Wartegg (Tina Wasmer, Damian Haas, 6. Klasse).



Wir Senioren/-innen sassen diesmal zusammen mit 15 Schüler/-innen der 6. Klasse von Tina Wasmer im Kreis aller Erzählenden.



Da fragte z.B. eine Seniorin die Anwesenden, ob jemand wisse was ein „Karzer“ sei? Niemand hatte eine Ahnung. Wir erfuhren dann, dass es sich dabei um einen fensterlosen dunklen Raum im Keller des Schulhauses handelte, wo Kinder alleine für ein paar Stunden ihre Strafe verbüssen mussten.

*Begriffserklärung bei Wikipedia : „Der (bis ins 19. Jahrhundert auch das) **Karzer** (lat. carcer Umfriedung, Kerker‘) war bis ins frühe 20. Jahrhundert eine Arrestzelle in Universitäten und Schulen.“*

<https://de.wikipedia.org/wiki/Karzer>

Das Thema „Strafen in der Schule“ war gesetzt. Früher bekam man etwa Tatzten, Kopfnüsse, musste vor die Türe stehen oder einen Satz hundert Mal abschreiben. Es kam auch vor, dass sehr schwatzhafte Kinder, bekleidet mit einer roten langen Filzzunge, sich ans Fenster des Schulzimmers stellen mussten.

Wir wurden von den Kindern aufgeklärt, dass sie heute bei Nichteinhaltung der Abmachungen „Einträge“ erhalten würden. Bei drei Einträgen pro Woche müssen sie dann eine Lektion nachsitzen. Kommen allzu viele Einträge zusammen, könne dies auch bedeuten, dass sie sogar an einem freien Mittwochnachmittag nachsitzen müssten. Und das sei dann schon hart!

Die Schul- und Sitzordnung von früher und heute unterscheidet sich enorm. Einige Senioren/-innen gingen noch in reine Mädchen- oder Bubenklassen. Die Schulbänke waren reihenweise aufgestellt.

Frontalunterricht war das A und O. Teamteaching, Gruppenarbeiten, Werkstattunterricht, Projektwochen; das gab es alles noch nicht.

Auf dem Pausenplatz spielten Buben und Mädchen oft noch getrennt. Nach der Pause marschierten Mädchen und Buben in Zweierreihe zurück in ihre Schulzimmer.

Ordnung und Disziplin war angesagt. Während des Unterrichts sollte totale Ruhe und Aufmerksamkeit herrschen.

Die Kinder berichteten, dass die Atmosphäre im Schulzimmer heute ganz anders sei. Laut ginge es zu und her. „Wir lachen auch oft“ Ein Senior erzählt dann: „Ich hörte oft, ich solle kein freches Maul haben!“

Wir Senioren/-innen staunten, als uns die Kinder berichteten, dass sie sich täglich einen neuen Platz im Schulzimmer suchen dürften. Ihre Schreib- und Schulsachen bewahren sie in einer Box auf. Mit dieser Box gehen sie jeweils zu ihrem täglich neuen Sitzplatz. So sitzen sie meist Tag für Tag an einem anderen 4er-Tisch, gemeinsam mit den wechselnden Klassenkameraden/-innen.

Eine Seniorin erzählte uns, dass sie im Sommer noch barfuss zur Schule ging; im Winter dann mit Holzböden.

Beim Erzählen der Erinnerung an einen Bubenstreich war die spitzbübische Freude des Seniors nicht zu übersehen. Buben steckten einem unbeliebten Lehrer Möhrenköpfe in die Stiefel.

Viele Senioren/-innen erzählten von strikten Kleidervorschriften. Hosen durften Mädchen weder in der Schule, noch zu Hause tragen.

Auch im Winter mussten sie in Röcken durch den hohen Schnee stapfen. An ihren Wollstrümpfen blieb der Schnee haften. Mit ganz dicken eiskalten Beinen kamen sie dann in der Schule an.

Bei Buben wurde darauf geachtet, dass die kurzen Hosen ja unter dem Knie endeten.

Klar unterschieden wurde auch zwischen Sonntags- und Werkstagskleidern.

Vor dem Zvieri wurden die Kinder gefragt, was sie in der Schule am meisten nervte und was ihnen gut gefallen würde.

Ein Knabe meinte: „Mich nervt, dass ich jeden Tag aufstehen, mich anziehen und zur Schule gehen muss. Jeden Tag das Gleiche! Am Wochenende kann ich ausschlafen, unter der Woche nicht!“ Ein Junge mit deutscher Muttersprache sagte: „Deutschunterricht finde ich langweilig und sehr mühsam!“



Beim Zvieri mit exquisiten Kuchen, Kaffee, Schorle, Sirup und Kaffee Schnaps bildeten sich dann verschiedene Gruppen: Mädchen an einem Tisch, Buben an einem Tisch, Senioren/-innen an Tischen. Die Kinder eilten schon bald nach Hause. Der Erzählfluss der Senioren/-innen ebte nicht ab.



Tina Wasmer und ihrer Klasse danken wir fürs Erzählen, Dabeisein und Mitmachen.

Alle Kuchenbäckerinnen haben uns kulinarisch verwöhnt. Vielen Dank.



Vieles gäbe es noch zu berichten. Doch nun nur noch dies: Ganz grossartig finden wir Senioren/-innen es, dass wir Tina Wasmer Klasse am 15.12.2016 besuchen und an ihrem Live-Unterricht teilnehmen dürfen.

Der intergenerative Austausch hat uns allen Spass gemacht. Wie freuen uns schon heute auf weitere intergenerative Begegnungen und Aktivitäten; im Schulzimmer und/oder bei einem nächsten Erzählcafé.

Am Erzählcafé vom 7.2.2017 heissen wir die 6. Klasse von Damian Haas willkommen.

Thema: Luusmeitli- und Luusbubästreich